Campunni

1. Halbjahr 2020 – Heft 57

Siegburg, St. Servatius, Schatzkammer, Mauritius Innocentius Schrein
Foto: Matz und Schenk, Köln 2015

Programm und Mitteilungen des
Kempener Geschichts- und Museumsvereins e.V.

Liebe Vereinsmitglieder und Freunde des Kempener Geschichts- und Museumsvereins,

unser Verein feiert sein 130jähriges Jubiläum! Wir alle können stolz darauf sein, dass Geschichte und Kunst immer wieder Sie und unsere Vorgänger so fasziniert haben, dass der Verein blüht und hoffentlich noch lange bestehen wird. Dr. Habersack hat einen spannenden Bericht über die Vereinsgeschichte im Heimatbuch des Kreises Viersen veröffentlicht, aus dem Sie eine Kurzfassung hier lesen können.

Wir hoffen sehr, dass wir mit den im Heft vorgestellten Vorträgen und Fahrten Ihr Interesse wecken können. Die Fahrt nach Frankfurt zu van Gogh, oder die Mehrtagesfahrt nach Hildesheim, oder auch der ungewöhnliche Vortrag über die römische Küche verbunden mit der Fahrt zu den Ausgrabungen in Xanten, wir hoffen auf Ihre rege Teilnahme an allen Angeboten. Ich selbst freue mich besonders auf die Fahrt nach Gent zu dem kostbaren Genter Altar des Jan van Eyck aus dem Jahr 1432.

Mit herzlichen Grüßen
Dr. Elisabeth Friese

Impressum
Herausgeber: Kempener Geschichts- und Museumsverein e.V.
Vorsitzende: Dr. Ina Germes-Dohmen, Ulmenweg 1, 47906 Kempen, Tel.: 0 21 52 / 51 96 13
Typographie des Titels: UNGER Communication Design
Layout/Druckvorbereitung: Eva-Maria Willemsen und Klaus Niewerth
Erscheinungsart: halbjährlich
Für freundlich zugedachte Spenden ist der Kempener Geschichts- und Museumsverein e.V. als gemeinnützig anerkannter Verein dankbar. Unser Spendenkonto:
IBAN: DE77 3205 0000 0011 0155 34, BIC: SPKRDE33XXX
Zuwendungsbescheinigungen werden gerne ausgestellt und zugesendet.
Kempen 2019, Auflage: 500
Druck: Gemeindebrief Druckerei, 29393 Groß Oesingen

KGMV Kempener Geschichts- und Museumsverein e. V.

Inhalt

25.01. „Making van Gogh – Geschichte einer deutschen Liebe“, Ausstellung im Städel Museum Frankfurt
Tagesfahrt, Leitung: Ursula Kurth 8

01.03. „Alles Gold, was glänzt? Der Siegburger Kirchenschatz“
Vortrag von Dr. Anna Pawlik/Köln 11

07.03. Die ehemalige Benediktiner-Abtei St. Michael und die Schatzkammer in St. Servatius in Siegburg
Tagesfahrt, Leitung: Dr. Ina Germes-Dohmen 12

22.03. „Christliche Bildsprache in der Malerei von Jan van Eyck“
Vortrag von Dr. Simone Husemann/Wiesbaden..... 14

04.04. „Van Eyck. Eine optische Revolution“, Ausstellung im Museum der Schönen Künste in Gent
Tagesfahrt, Leitung: Dr. Michael Habersack 15

19.04. „Hieb- und stichfest – Der Teppich von Bayeux“
Vortrag von Prof. Dr. Brigitte Titzel/Krefeld..... 17

10.05. „Von Kochkünsten, Garküchen und römischen Gewürzweinen“
Vortrag von Dr. Kerstin Kraus/Xanten..... 18

06.06. Römisches und mittelalterliches Xanten
Tagesfahrt, Leitung: Roger Gansekow..... 19

03.07–05.07 Mehrtagesfahrt nach Hildesheim
Leitung: Ursula Kurth/Fritz Dettmer..... 20

3. Dezember 1889 – 3. Dezember 2019: 130 Jahre Kempener Geschichts- und Museumsverein

Conrad Kramer (1835–1917)
Initiator des Kempener Kunst- und Altertumsvereins
Bildarchiv Kreis Viersen, Sign. 2217

130 Jahre Kempener Geschichts- und Museumsverein, das ist kein großer runder Geburtstag. Für den Vorstand war er aber Anlass, das Vorstandsmitglied Dr. Michael Habersack, den Leiter des Viersener Kreisarchives, zu bitten, sich mit der Vereinsgeschichte zu befassen und einen Beitrag für das aktuelle Heimatbuch des Kreises Viersen zu schreiben. Dieser liegt nun vor, und der KGMV kann damit erstmals eine fundierte, sauber recherchierte, viele Fehlstellen beseitigende und darüber hinaus auch gut lesbare Vereinsgeschichte vorweisen. Eine für einen Verein, der die Geschichte im Namen führt, geradezu beschämende Lücke ist damit geschlossen.
Der Vorstand des KGMV ist Dr. Michael Habersack zu großem Dank verpflichtet, denn die Quellenlage ist – auch weil unsere Vereinsunterlagen phasenweise nicht vollständig sind – zumindest als schwierig zu bezeichnen. Damit die Quellenlage für den Verfasser der Vereinsgeschichte zum 200. Geburtstag besser ist, hat der Vorstand auf seiner Sitzung vom 8. Oktober 2019 beschlossen, alle Archivalien, die älter sind als 30 Jahre, als Depositum in das Stadtarchiv Kempen im Kreisarchiv Viersen zu geben.

Der Aufsatz geht, beginnend mit den Vorbereitungen zur Vereins-

gründung, chronologisch vor und behandelt die Vereinsgeschichte bis in die Gegenwart. Er beinhaltet erstmals eine vollständige Liste der 1. Vorsitzenden mit ihren Amtszeiten und gibt einen statistischen Überblick über die Entwicklung der Mitgliederzahlen von 1890 bis 2019.

Besonderes Augenmerk liegt auf der frühen Vereinsgeschichte und damit natürlich auch auf der Rolle, die Conrad Kramer als Konservator des Vereins bis zu seinem Tode 1917 gespielt hat. Kramer, so Habersack, habe sich mit dem Kunst- und Altertumsverein Kempen „*seinen eigenen Förderverein*“ geschaffen. Der von ihm initiierte Verein sollte eine „*Sammlung durch Erwerb von Gegenständen aller Art der bildenden Künste, kunstgewerblicher Erzeugnisse und Kunstaltertümer*“ aufbauen. Als Konservator des Vereins konnte er so seiner Sammelleidenschaft auf Kosten des Vereins frönen und als Restaurator der erworbenen Gegenstände auch finanziell profitieren.

Auf der Gründungsversammlung des *Kunst- und Altertumsvereins Kempen* am 3. Dezember 1889 erklärte der zum 1. Vorsitzenden gewählte Hubert Kirfel den anwesenden 26 Personen den doppelten Zweck des Vereins: Aufbau einer Sammlung von Kunstgegenständen aus Kempen und Umgebung und Sammlung von Archivalien, die für die Lokalgeschichte Kempens Bedeutung haben. Damit war, so Habersack, *eine Doppelpoligkeit angelegt […], die den Verein aber nun von der Gründung an beständig begleitete und in seinen stets zweiteiligen Namen mit Gewichtsverschiebungen mal zur musealen, mal zur historiographischen Seite der beiden zentralen Vereinszwecke und Vereinsinteressen zum Ausdruck kam*.

Die Sammlung, die sich laut Satzung im Besitz der Stadt Kempen befand, aber anfänglich in Kramers Haus auf der Mülhauser Straße aufbewahrt wurde, wanderte 1890 in den Ratssaal. Zwischen 1892 bis 1898 hatte sie ihr Domizil im oberen Saal der neuen Mädchenschule am Hessenring.

Aber spätestens ab 1894 drängte der Verein die Stadt Kempen dazu, für die Sammlung das baufällige Kuhtor bereitzustellen. Trotz der hohen Kosten der Instandsetzung gab die Stadt diesem Drängen nach und 1898 eröffnete das Museum im Kuhtor. Den Erhalt dieses Stadttores bewirkt zu haben, wertet Habersack es *als eines der größten Verdienste [des Vereins] aus seinen frühen Jahren.*

Der junge Verein konnte aller-

Dr. Gerhard Terwelp (1843–1916) mit Schülern des Thomaeums
Bildarchiv Kreis Viersen, Sign. 1351

dings seine Ausgaben nicht aus den Mitgliedsbeiträgen bestreiten und erhielt jährlich einen im Laufe der Jahre immer weiter steigenden Zuschuss aus der Stadtkasse. Zusätzlich musste er auch Darlehen aufnehmen, denn Conrad Kramer kaufte weiter auf Kosten des Vereins unsystematisch eine Menge von Altertümern jeglicher Art an: Druckgrafik, Möbel, Porzellan, Steinzeug, Waffen, Rüstungen, Skulpturen, Gemälde, Gläser etc.

In der ersten Amtszeit des ehrenamtlichen Stadtarchivars und Religionslehrers am Kempener Gymnasium Thomaeum Dr. Gerhard Terwelp (1904–1912) veränderte sich die Ausrichtung des Vereins; die Sammeltätigkeit wurde eingeschränkt und Vorträge befassten sich mit historischen Themen. Folgerichtig nannte sich der Verein ab 1907 *Kempener Geschichts- und Altertumsverein*. 1906 wurde die erste Exkursion durchgeführt.

Bei Amtsantritt des dritten Vorsitzenden, Dr. Franz Koch, im Jahre 1912 betrug das Loch in der Kasse die große Summe von 6000 Mark. Die einzige Rettung sollte nun die Übereignung der Sammlung an die Stadt Kempen gegen Übernahme der Vereinsschulden sein. Obwohl der Stadt die Sammlung ja eigentlich schon gehörte, ließ sie sich auf diesen Handel ein.

Im Ersten Weltkrieg kamen die Aktivitäten des Vereins fast ganz zum Erliegen, erst in den 1920er Jahren regte er sich wieder und führte Fahrten zu Zielen am Niederrhein durch. Nach der entgültigen Übergabe der Sammlung an die Stadt Kempen sollte unter dem Vorsitz von Hugo Herfeldt die Er-

forschung der heimischen Geschichte stärker in den Mittelpunkt rücken.

Zwischen der Wahl von Regierungsbaumeister Adolf Ledschbor zum Vorsitzenden im Juli 1930 und der Eingliederung des Vereins in den nationalsozialistischen *Reichsbund Volkstum und Heimat* 1933 sind kaum Aktivitäten nachweisbar. Die Mitgliederversammlung vollendete die Gleichschaltung im September 1936 mit dem Beschluss, den Verein aus dem Vereinsregister streichen zu lassen. Symptomatisch für die Lage war, dass der ehrenamtliche Stadtarchivar Gottfried Klinkenberg zum 50-jährigen Vereinsjubiläum 1939 lediglich einen einseitigen Ansatz zu einer Vereinsgeschichte abfasste.

Hugo Herfeldt (1847–1925)
Bildarchiv Kreis Viersen, Sign. 496

Am 8. Dezember 1948 beschloss eine Mitgliederversammlung die Neugründung unter dem Namen *Kempener Geschichts- und Heimatverein* und wählte Dr. Eduard Royen (1948–1966) zum Vorsitzenden. Nach bescheidenen Anfängen – ein Vortrag und eine Exkursion im Jahr – entwickelte sich der Verein nun wieder. Unter dem Vorsitz von Josef Lerdo stiegen die Mitgliederzahlen ab 1969 kontinuierlich an.

1979 kündigte der erste hauptberufliche Leiter des Kramer-Museums, Dr. Carsten Sternberg, die Gründung eines Museumsvereins an und setzte den Geschichts- und Heimatverein damit unter erheblichen Druck, sich stärker zu engagieren. Die 1980 beschlossene Umbenennung in „*Kempener Geschichts- und Museumsverein e.V.*“ gab die Schwerpunkte des zukünftigen Engagements vor.

Eva-Maria Willemsen

Tagesfahrt nach Frankfurt zur Ausstellung „Making van Gogh – Geschichte einer deutschen Liebe“ im Städel Museum

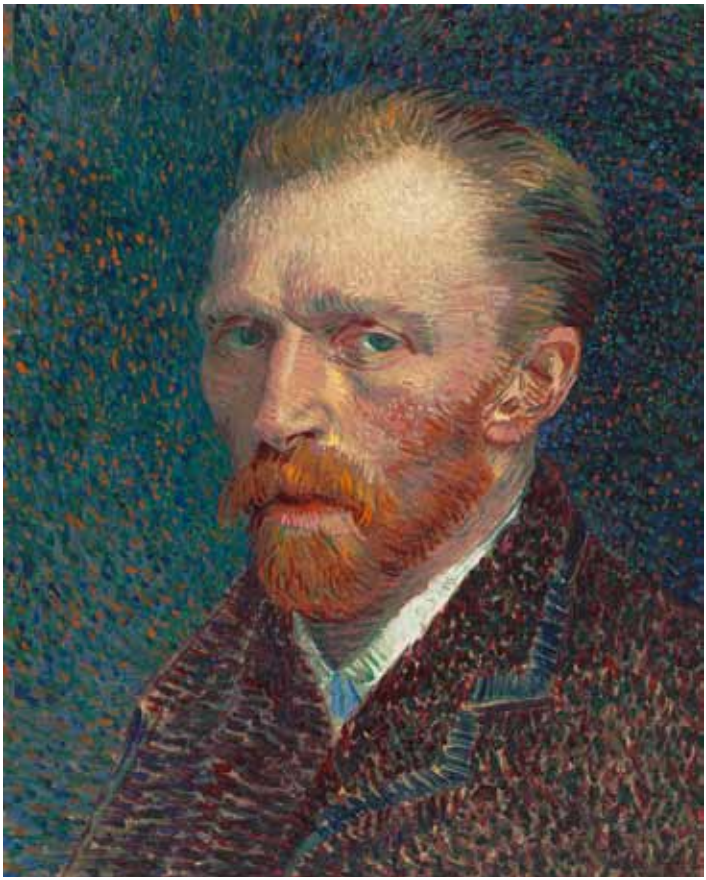
Vincent van Gogh (1853–1890), Bauernhaus in der Provence, 1888
Öl auf Leinwand, 46,1 x 60,9 cm, National Gallery of Art, Washington
© National Gallery of Art, Washington, Alisa Mellon Bruce Collection, 1970.17.34

Das Städel Museum in Frankfurt widmet in der Zeit vom 23. Oktober 2019 bis 16. Februar 2020 dem Maler Vincent van Gogh eine Ausstellung. Im Zentrum steht die Entstehung des „Mythos van Gogh“ um 1900 sowie die Bedeutung seiner Kunst für die Moderne in Deutschland. Gezeigt werden mehr als 120 Gemälde und Arbeiten auf Papier. Den Kern bilden 50 zentrale Werke von Vincent van Gogh aus allen Schaffensphasen. Es ist die umfangreichste Präsentation mit Werken des Malers seit fast 20 Jahren in Deutschland.

Laut Umfragen ist Vincent van Gogh der beliebteste Maler der Welt. Vielleicht, weil er im Um-

gang mit Farben und im Erfinden von Formen seiner Zeit, dem 19. Jahrhundert, weit voraus war.

Van Goghs Gemälde beeinflussten Maler der „Brücke“, darunter Nolde, Kirchner, Pechstein und Heckel. Der Mythos, der in Deutschland um ihn entstand, begann mit seinem frühen Tod 1890, man spricht von Selbstmord oder von einem Unfall. Er wurde nur 37 Jahre alt.



Vincent van Gogh (1853–1890), Selbstportrait, 1887
Öl auf Malpappe, montiert auf parkettierter Holztafel, 41 x 32,5 cm
© The Art Institute of Chicago, Joseph Winterbothom Collection, 1954.326

Die Witwe seines Bruders kümmerte sich um seinen Nachlass und veranlasste zahlreiche Ausstellungen in der Zeit von 1901 bis 1914. „Making van Gogh“ wurde zu einer Marke, für die Sammler bereit waren, viel Geld auszugeben. Blickfänge der Ausstellung finden sich schon im ersten Saal „L`Arlésienne“. In den weiteren Sälen folgen weitere Höhepunkte, wie die Zypressenbilder und Landschaften bis hin zum Sonnenuntergang in den typischen leuchtenden Farben.

In seinen Bildern vom Landleben betete van Gogh, der Tiefreligiöse, den Schöpfer an und dankte ihm

für jeden Sonnenstrahl und jede Frucht, die die Erde hervorbringt.

Nach der einstündigen Führung ist Gelegenheit zu einer Mittagspause im Museumscafé (cafe@staedelmuseum.de Tel. 069–605098–197), im Restaurant Holbein´s (Holbeins@meyer-frankfurt.de Tel. 069–66056666) oder im Café im Liebighaus (cafe@liebighaus.de Tel. 069–605098–292, einige Gehminuten entfernt). Reservierungen werden empfohlen, da das Museum immer gut besucht ist.

Anschließend ist ein Besuch der ständigen Sammlung mit unserer Eintrittskarte möglich, oder Sie machen bei schönem Wetter einen Spaziergang am Mainufer. Gegen 15.30 Uhr treten wir den Heimweg nach Kempen an.

Ursula Kurth

Vincent van Gogh (1853-1890), Die Pappeln in Saint-Rémy, 1889, Öl auf Leinwand, 61,6 x 45,7 cm, The Cleveland Museum of Art, Vermächtnis von Leonard C. Hanna, Jr., 1958.32
Foto: Courtesy The Cleveland Museum of Art

Samstag, 25. Januar
Leitung: Ursula Kurth
Telefon: 0 21 52 / 99 478 38 oder 0151/99 47 838
Abfahrt: 7 Uhr
Rückkehr: ca. 19 Uhr
Kosten für Fahrt, Eintritt und Führungen:
Für Mitglieder: 58 €
Nichtmitglieder: 63 €
Anmeldeschluss: 10. Januar

„Alles Gold, was glänzt? – Der Siegburger Kirchenschatz“
Vortrag von Dr. Anna Pawlik

Siegburg, St. Servatius, Schatzkammer, Honoratus-Schrein
Foto: Matz und Schenk, Köln, 2014

Die Kirchengemeinde St. Servatius im Siegburg bewahrt einen besonderen Schatz: In der Pfarrkirche erhielt am Beginn des 19. Jahrhunderts der vollständigste Kirchenschatz romanischer Zeit ein neues Zuhause. Nachdem die einst mächtige Benediktinerabtei im Zuge der Säkularisierung aufgelöst worden war, erhielt die Pfarrkirche den bedeutenden hochmittelalterlichen Kirchenschatz, über den bis zu diesem Zeitpunkt kaum etwas bekannt war.

Dazu gehören bedeutende Werke wie der um 1183 entstandene Anno-Schrein und weitere vier Schreine des 12. und 15. Jahrhunderts sowie die kunstvollen Textilien, die in den 1920er Jahren den Schreinen entnommen wurden. Mit dem sogenannten Anno-Stab und dem Anno-Kamm bewahrt der Schatz zwei Objekte aus dem Grab des heiligen Kölner Erzbischofs.

Dr. Anna Pawlik, Konservatorin im Erzbistum Köln, berichtet von der bewegten Geschichte des Siegburger Kirchenschatzes und stellt die bedeutenden Objekte vor.

Anna Pawlik

Sonntag, 1. März
11.15 Uhr
Kempen, Franziskanerkloster
Rokokosaal
Eintritt für Nichtmitglieder: 5 €

Tagesfahrt nach Siegburg
Besuch der ehemaligen Benediktiner-Abtei St. Michael und der Schatzkammer in St. Servatius

Siegburg, ehemalige Benediktiner-Abtei St. Michael
Foto: Kreisstadt Siegburg

Das ehemalige Benediktinerkloster St. Michael steht auf dem Siegberg, einer hoch aus dem weiten Tal der Sieg aufragenden vulkanischen Kuppe (10 Minuten Fußweg mit leichter Steigung). Hier gründete der Kölner Erzbischof Anno II. (Amtszeit 1056–1075) 1064 eine Abtei zu Ehren des Erzengels, die er mit Mönchen aus St. Maximin in Trier besetzte. Die 1066 geweihte Abteikirche konnte durch Grabungen 1947/49 als dreischiffige Pfeilerbasilika mit Querhaus und runden Chorwinkeltürmen nachgewiesen werden. Anno II. ließ sich in seiner Lieblingsgründung auf dem Siegberg und nicht, wie für die Erzbischöfe üblich, im Kölner Dom bestatten. Nach seiner Kanonisation wurden seine Gebeine am 29. April 1183 erhoben und in den in einer Kölner Goldschmiedewerkstatt hergestellten Anno-Schrein umgebettet. Das Benediktinerkloster wurde 1803 aufgehoben und sein Kirchen-

Siegburg, St. Servatius, Schatzkammer St. Servatius
Foto: Björn Langer

schatz an die Pfarrkirche St. Servatius überwiesen.

Gemeinsam mit Dr. Anna Pawlik, Konservatorin im Erzbistum Köln, besichtigen wir die ehemalige Benediktiner-Abteikirche auf dem Michaelsberg und werden dort auch das Grab des hl. Anno sehen. Auf dem Michaelsberg essen wir im Restaurant »Anno 17« zu Mittag.

Danach machen wir uns zu Fuß auf den Weg hinunter zur Pfarrkirche St. Servatius, wo uns Dr. Anna Pawlik durch die Schatzkammer führen wird. Sie wird uns von der bewegten Geschichte des Siegburger Kirchenschatzes berichten und die bedeutenden Objekte des 12. bis 15. Jahrhunderts vorstellen.

Eva-Maria Willemsen

Samstag, 7. März
Leitung: Dr. Germes-Dohmen
Telefon: 0 21 52 / 519 613
Abfahrt: 9 Uhr
Rückkehr: ca. 18 Uhr
Kosten für Fahrt, Eintritt und Führungen:
Für Mitglieder: 28 €
Nichtmitglieder: 31 €
Anmeldeschluss: 4. März

„Christliche Bildsprache in der Malerei von Jan van Eyck“
Vortrag von Dr. Simone Husemann

Im „Herbst des Mittelalters“, an der Schwelle zur Neuzeit, entwickelte sich in den Niederlanden in der bildenden Kunst etwas bahnbrechend Neues: Jan van Eyck (* um 1390 in Maaseik; † 1441 in Brügge), ein Brügger Maler, erfindet das Bild vollkommen neu. Mit feinsten Pinselstrichen konstruiert er, wie auch seine Künstlerkollegen Rogier van der Weyden, Hugo van der Goes und Hans Memling, detaillierte Bildwelten. Seine Arbeit steht auch für eine seit der Antike nicht mehr erreichte Naturbeobachtung und -treue sowie äußerst wirkungsvoll eingesetzte Lichteffekte und Farben. Zudem wurden die im Mittelalter üblichen Goldgründe durch realistische Landschaften als Bildhintergrund ersetzt. Es änderte sich aber nicht nur Maltechnik: Plötzlich hatten die Heiligen ihren Platz nicht mehr nur in den Gotteshäusern, sondern auch in den Wohnstuben der Bürger – wenn auch nur der Wohlhabenden. Hier gab van Eyck einer christlichen Symbolsprache Raum, die bis in die heutige Zeit staunen lässt. Sie dem Publikum des 21. Jahrhunderts ein wenig entschlüsseln zu helfen, dient dieser Vortrag.

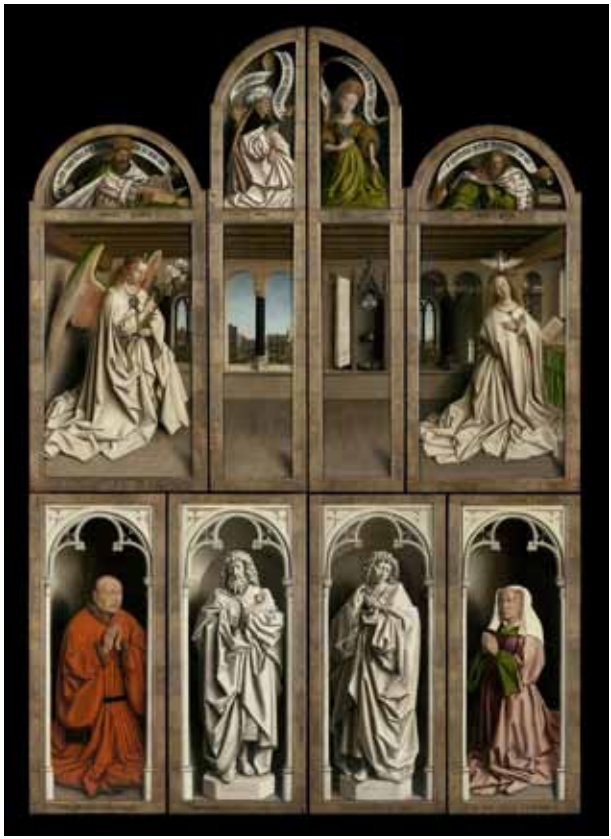
Jan van Eyck (Masseik?, um 1390–1441 Brügge) Bildnis eines Mannes mit blauem Chaperon, ca. 1428–1430, Öl auf Holz, 22 x 17 cm, Muzeul National Brukenthal, Sibiu (Rümanien)

Simone Husemann

Sonntag, 22. März
11.15 Uhr
In Zusammenarbeit mit der VHS Kreis Viersen
Kempen, Franziskanerkloster
Rokokosaal
Eintritt für Nichtmitglieder: 5 €

Tagesfahrt nach Gent zur Ausstellung: „Van Eyck. Eine optische Revolution“ im Museum der Schönen Künste

Als Maler des burgundischen Herzogs Philipp des Guten (1396–1467), der für den extravaganten Hof und die wohlhabenden Bewohner von Städten wie Brügge und Gent arbeitete, stellte Jan van Eyck (ca. 1390–1441) seine Zeitgenossen weit in den Schatten. Mit seiner beispiellosen Technik, seinen wissenschaftlichen Kenntnissen und seiner unvergleichlichen Beobachtungsgabe führte van Eyck die Ölmalerei zu neuen Höhen; sein Werk war für die abendländische Malerei wegweisend.



Jan (Maaseik?, um 1390–1441 Brügge) und Hubert van Eyck (Masseik, um 1366/70–Gent 1426), Genter Altar, 1432, Außenflügel, Öl auf Holz, St.-Bavo-Kathedrale, Gent
© www.lukas-web.be – Art in Flanders vzw

Nie zuvor hatte ein Maler die Realität so greifbar gemacht, mit Porträts, in denen nur der Atem fehlt, und Landschaften, die die Welt in all ihren Facetten zeigen. Es ist dieser Blick, diese „optische Revolution“, die das MSK in seiner Ausstellung in den Vordergrund rückt und van Eycks größten Zeitgenossen gegenüberstellt.

Weltweit sind nur etwa zwanzig Werke von Jan van Eyck erhalten, und einige von ihnen sind zu empfindlich, um ihren Aufbewahrungs-

ort verlassen zu können. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen die acht restaurierten Außenflügel des Genter Altars. Nur äußerst selten verleiht die St.-Bavo-Kathedrale in Gent diese Meisterwerke: Zuletzt 1902 wurden einzelne Tafeln in einer Ausstellung gezeigt, und damals waren es „nur" zwei (nämlich die Tafeln mit Adam und Eva).

Nie zuvor wurden alle acht Außenflügel außerhalb der Kathedrale in einer Ausstellung mit anderen Arbeiten von van Eyck oder seinen Zeitgenossen zusammengeführt. Darüber hinaus werden die Tafeln die Kathedrale nach 2020 nicht mehr verlassen, sodass die Ausstellung im MSK die buchstäblich einzige und letzte Chance ist, sie in einem größeren Zusammenhang zu betrachten.

Doch es gibt noch mehr, was diese Ausstellung einzigartig macht. Zu den ausgestellten Werken zählen also bereits neun Tafelbilder von van Eyck sowie ein illuminiertes Stundenbuch. Die Werke stammen aus Sammlungen in Belgien, Deutschland, Spanien, Italien, Rumänien und den USA. Noch nie zuvor gab es so viel van Eyck an einem Ort zu sehen.

Um Jan van Eycks optische Revolution greifbar zu machen, stellt das MSK seinen Werken die Kunst seiner talentiertesten Zeitgenossen gegenüber. Die Ausstellung bringt mehr als hundert Gemälde, Miniaturen, Skulpturen und Zeichnungen aus dem Spätmittelalter zusammen. Sie möchte den Besuchern ein Gefühl der Bewunderung vermitteln, das mit dem vergleichbar ist, was van Eycks Zeitgenossen erlebten, als sie seine Kunst zum ersten Mal sahen.

MSK Gent

Geplant ist die Ankunft in Gent gegen 11.30 Uhr. Bis zum Treffen im Museum um 13.30 Uhr ist Zeit zur freien Verfügung. Vor dem Ausstellungsbesuch mit Audioguide erhalten wir eine halbstündige deutschsprachige Einführung im Auditorium des Museums. Die Eintrittskarte berechtigt auch zum Besuch der Dauerausstellung; ein erneuter Eintritt in die Jan van Eyck-Ausstellung ist dagegen nicht möglich. Rückfahrt ist um 16.30 Uhr.

Samstag, 4. April
Leitung: Dr. Michael Habersack
Telefon: 0 21 62 / 39 20 21

Abfahrt: 8 Uhr
Rückkehr: ca . 19.30 Uhr

Kosten für Fahrt, Eintritt und Einführung:
Mitglieder: 49 €
Nichtmitglieder: 55 €

Anmeldeschluss: 14. März

„Hieb- und stichfest – Der Teppich von Bayeux“
Vortrag von Prof. Dr. Brigitte Titzel

Das Thema des Vortrags ist die Geschichte um die Schlacht bei Hastings, wie sie auf dem Teppich von Bayeux erzählt wird, der gar keiner ist, sondern ein nahezu 70 m langer, bestickter Leinenstreifen. Es geht auch um die Vorgeschichte, die zu dieser Schlacht geführt hat, zum Auszug der Normannen aus der Normandie und zur Eroberung des Königsreichs England durch Wilhelm den Normannen, den man seitdem den Eroberer nannte. Die Darstellung besticht durch die Einheitlichkeit des gesamten Entwurfs ebenso wie durch die künstlerische Meisterschaft der Ausführung, ihre farbliche Gestaltung oder die Art und Weise, wie durch Gesten oder Größenverhältnisse der Ablauf des Geschehens verdeutlicht wird.

Teppich von Bayeux, letztes Viertel 11. Jahrhundert, Bayeux, Centre Guillaume le Conquerant, Kampfszene
Foto: Brigitte Tietzel

Brigitte Titzel

Sonntag, 19. April
11.15 Uhr
In Zusammenarbeit mit der VHS Kreis Viersen
Kempen, Franziskanerkloster Rokokosaal
Eintritt für Nichtmitglieder: 5 €

„Von Kochkünsten, Garküchen und römischen Gewürzweinen“
Vortrag von Dr. Kerstin Kraus

Roberto Bompiano, A Roman Feast, Öl auf Leinwand, letztes Viertel 19. Jahrhundert, The J. Getty Museum, Los Angeles Digital image courtesy of the Getty´s Open Content Program

Obwohl die Literatur zur römischen Küche zahlreich ist, haben sich nur wenige originale Rezepte erhalten. Der Autor Apicius ist der weitaus bekannteste und gilt als Autor eines berühmten Kochbuchs „De re coquinaria“. Die Rezepte, die Apicius zugeschrieben werden, stammen aber aus verschiedenen Jahrhunderten und Autoren. Da das römische Reich von der Nordsee bis nach Nordafrika und weit über die östlichen Mittelmeerländer reicht, müssen wir auch von mannigfaltiger Esskultur ausgehen. In dem Vortrag beschäftigen wir uns mit den archäologisch erhaltenen Resten von Garküchen, Fischfabriken und privater Tischkultur. Im zweiten Teil werden die schriftlichen Quellen näher thematisiert. Kerstin Kraus hat jahrelang mit verschiedenen Gruppen Rezepte nachgekocht und wird im dritten Teil ihre Erfahrungen vorstellen. Zum Abschluss darf man einen römischen Gewürzwein kosten: nicht das so oft angepriesene „Mulsum“, sondern ein „Conditum paradoxum“. Lassen Sie sich überraschen!

Kerstin Kraus

Sonntag, 10. Mai
11.15 Uhr
Kempen, Franziskanerkloster
Rokokosaal
Eintritt für Nichtmitglieder: 5 €

Tagesfahrt nach Xanten, Besuch Archäologischer Park Xanten und ehemalige Stiftskirche St. Viktor

Im Archäologischen Park Xanten erwartet uns eine besondere Führung durch die beiden Archäologen Dr. Kerstin Kraus und Dr. Clive Bridger-Kraus, die uns kompetent Einblicke in die Grabungen und ergrabenen Befunde vermitteln werden. Frau Dr. Kraus haben Sie ja vielleicht schon bei ihrem Vortrag am 10. Mai kennengelernt. Für den ca. zweistündigen Gang durch die römische Geschichte ziehen Sie bitte festes Schuhwerk an! Nach der Mittagspause besuchen wir die ehemalige Stiftskirche St. Viktor. Dort haben Sie die Wahl zwischen einer klassischen Kirchenführung oder einer archäologisch-historischen Führung durch Dr. Bridger-Kraus. Er wird u. a. die Frühgeschichte des „Domes“ erläutern und den Viktor in einem neuen Licht präsentieren.

Neben den zahlreichen hoch- und spätmittelalterlichen sowie neuzeitlichen kunsthistorischen Kostbarkeiten im Dom, gibt es eine viel ältere archäologisch-historische Geschichte des Platzes, denn der Domhügel ist seit dem 6. Jahrtausend v. Chr. von Menschen genutzt worden, insbesondere als ein Bestattungsplatz vom 3.–9. Jh. n. Chr. Nach den Grabungen unter dem Hochchor 1933/34 gab es ein archäologisches und theologisches Dilemma. Einerseits sollte ein heute sichtbares Doppelgrab zweier römischer Männer im 4. Jh. den Kern des heutigen Domes und der bisherigen Verehrung des darin zu erkennenden hl. Viktors gebildet haben, andererseits sollen spätestens seit 863 die sterblichen Überreste des Viktors erhoben und mindestens seit 1129 in einem Schrein im „Dom“ aufbewahrt worden sein. In den letzten 30 Jahren haben Archäologen und Historiker diese vermeintliche Diskrepanz größtenteils befriedigend aufgeklärt.

Allerdings wurden unlängst erstmalig die Inhalte des Viktorschreines wissenschaftlich untersucht. Die Ergebnisse wurden Ende 2019 veröffentlicht. Neben Analysen an den Knochen selber wurden u.a. die Textilien und die 18 Urkunden begutachtet.

Clive Bridger-Kraus

Samstag, 6. Juni
Leitung: Roger Gansekow
Telefon: 0 21 52 / 89 88 89

Abfahrt: 9 Uhr
Rückkehr: ca. 17 Uhr

Kosten für Fahrt, Eintritt und Führung:
Mitglieder: 31,50 €
Nichtmitglieder: 35 €

Anmeldeschluss: 3. Juni

Mehrtagesfahrt nach Hildesheim vom 3. bis 5. Juli 2020

Hildesheimer Altstadt, im Vordergrund das ursprünglich 1529 erbaute Knocherhauer-Amtshaus
© Hildesheim-Marketing

Hildesheim tritt im Jahr 815 als neuer Bischofssitz, errichtet unter Kaiser Ludwig dem Frommen, in das Licht der Geschichte. Um 1249 erhielt die Stadt von Bischof Heinrich I. ein Stadtrechtsprivileg, in dem sich der bemerkenswerte Satz „Stadtluft macht frei" wieder findet.

Um 1300 schuf sich Hildesheim, unabhängig von den bischöflichen Landesherren, ein eigenes Stadtrecht. Die Luftangriffe auf Hildesheim in den letzten zehn Monaten des Zweiten Weltkrieges zerstörten die Stadt zu großen Teilen, die historische Innenstadt wurde zu 90 % vernichtet. Im Jahr 1948 begann der Wiederaufbau der Stadt und ihrer Baudenkmäler.

Sehenswert in der Stadt sind unter anderem das Knochenhauer-Amtshaus, erbaut 1529, im April 1945 völlig zerstört und ab 1986 wieder aufgebaut. Der Markt mit seinen alten Fachwerkhäusern, der Kirche St. Godehard, erbaut im späten 12. Jahrhundert und das wieder aufgebaute Altstadtviertel werden uns in ei-

ner Stadtführung nahe gebracht. Vom höchsten Kirchturm Norddeutschlands an St. Andreas haben Sie eine herrliche Sicht über die Stadt – wenn Sie die 364 Stufen bis zur Aussichtsplattform überwunden haben. Der Dom, auch der „Hohe Dom“ genannt ist eine der ältesten Bischofskirchen in Deutschland. Baugeschichtlich geht sein Ursprung auf das 11. Jahrhundert zurück, seine Ursprungsgeschichte reicht sogar bis ins Jahr 815 zurück. Er zählt zu den bedeutendsten Gebäuden der Vorromanik in Niedersachsen. Heute beherbergt er die von Bischof Bernward (993–1022) für das von ihm gegründete Benediktinerkloster St. Michael in Auftrag gegebenen bronzenen Türflügel und die Bronzesäule.

Der Hildesheimer Domschatz ist eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen sakraler Kunst. Das Marienreliquiar, das bis in die Frühzeit des Bistums zurückreicht und das reich verzierte Bernwarduskreuz sind nur zwei der außergewöhnlichen Exponate.

In einer zweistündigen Führung werden Ihnen Dom und Domschatz nahegebracht. Im Anschluss an die Führung haben Sie die Möglichkeit, bei einem halbstündigen Orgelkon-

Hildesheim, ehemalige Benediktiner-Abteikirche St. Michael
Foto: Nina Weymann-Schulz

zert im Dom zu entspannen und das bis dahin Gehörte in sich aufzunehmen.

St. Michael, auch als Michaeliskirche bezeichnet, ist eine ottonische, vorromanische Kirche. Sie war bis zur Reformation die Abteikirche der gleichnamigen Benediktinerabtei. Heute ist sie eine evangelisch-lutherische Pfarrkirche. Die Bernwardskrypta gehört dagegen zur katholischen Innenstadtpfarrei und wird für Werktagsmessen genutzt.

1985 wurden der Dom „St. Mariä Himmelfahrt", die Domschatzkammer und die Kirche St. Michaelis von der UNESCO zum Weltkulturerbe ernannt. Das Römer- und Pelizaeusmuseum ist durch seine weltweit bekannte Ägyptensammlung anerkannt, aber auch seine „Alt-Peru"-Ausstellung und eine Ausstellung mit chinesischem Porzellan sind sehr sehenswert.

Am Sonntag machen wir auf der Rückfahrt einen Stopp in Stadthagen. Die Stadt besitzt ein eindrucksvolles Ensemble von Bauten und Kunstwerken der Renaissance. Von internationaler kultureller Bedeutung ist das Mausoleum des Fürsten Ernst zu Holstein-Schaumburg (1569–1622). Es gilt als einzigartiges Gesamtkunstwerk aus Architektur und Malerei. Im Zentrum des kunsthistorischen Interesses steht das großartige Bronzemonument von Adrian de Vries, des wohl größten Bildhauers seiner Zeit. Das Mausoleum wird uns in einer Führung nahegebracht.

Ursula Kurth

Reisedaten:
Freitag, den 3. Juli 2020
Abfahrt: 8 Uhr
Sonntag, den 5. Juli 2020
Rückkehr: ca. 19 Uhr
Leitung: Ursula Kurth
Tel.: 02152–99 47 838 oder
0151–229 112 76
Fritz Dettmer
Tel.: 02152–51 75 35
oder 0176–66890594
Übernachtung im IBIS Styles Hotel, Hildesheim
Kosten für Fahrt, Übernachtung, Eintritt und Führungen:
Für Mitglieder 270,00 € pro Person
Für Nichtmitglieder 300,00 € pro Person

Anzahlung 100,00 € pro Person ist bei der Anmeldung fällig.
Der Restbetrag ist spätestens bis zum 18. Mai 2020 einzuzahlen.
Kontodaten des KGMV:
Sparkasse Krefeld
IBAN: DE77 3205 0000 0011 0155 34

Vereinsinformationen

Anschrift:
Kempener Geschichts- und Museumsverein e. V.
c/o Kulturamt der Stadt Kempen
Burgstraße 19
47906 Kempen

Jährlicher Mitgliedsbeitrag:

Einzelmitgliedschaft	20 €
Familien-/Partnermitgliedschaft	30 €

Adressen- bzw. Kontoänderungen der Mitglieder:
Bitte teilen Sie dem Kassenwart des Vereins, Herrn Gansekow, Adressen- oder Kontoänderungen umgehend mit.
Roger Gansekow
Keßlerstr. 14
47906 Kempen
Tel.: 0 21 52 / 89 88 89
E-Mail: gansekow@kgmv.org

Fahrtanmeldungen:
Die Anmeldungen für Tagesfahrten erfolgen bei: Schreibwaren Beckers, Engerstr. 10, Tel. 0 21 52 / 59 58. Anmeldeschluss ist – wenn nicht anders angegeben – eine Woche vor Fahrtantritt. Teilnehmer, die eine gebuchte Fahrt unerwartet nicht antreten können, mögen dies der Fahrtleitung bitte spätestens sechs Tage vor Fahrtbeginn mitteilen. Eine Erstattung der Fahrtkosten ist sonst nicht möglich.

Auskünfte erteilen:
Dr. Elisabeth Friese
Burgstr. 19 (Kulturforum)
47906 Kempen
Tel.: 0 21 52 / 917 41 10
Dr. Ina Germes-Dohmen
Ulmenweg 1
47906 Kempen
Tel.: 0 21 52 / 51 96 13

DIE JAHRESHAUPTVERSAMMMLUNG 2020 DES KEMPENER GESCHICHTS- UND MUSEUMSVEREINS E. V. FINDET AM SAMSTAG, DEN 18. JANUAR, UM 17 UHR IM ROKOKO-SAAL DES FRANZISKANER-KLOSTERS STATT. JEDES MITGLIED ERHÄLT FRISTGERECHT EINE SCHRIFTLICHE EINLADUNG.

Alle Informationen finden Sie auch auf: www.kgmv.org.
Unsere E-Mail-Adresse: info@kgmv.org

KGMV Kempener Geschichts- und Museumsverein e.V.